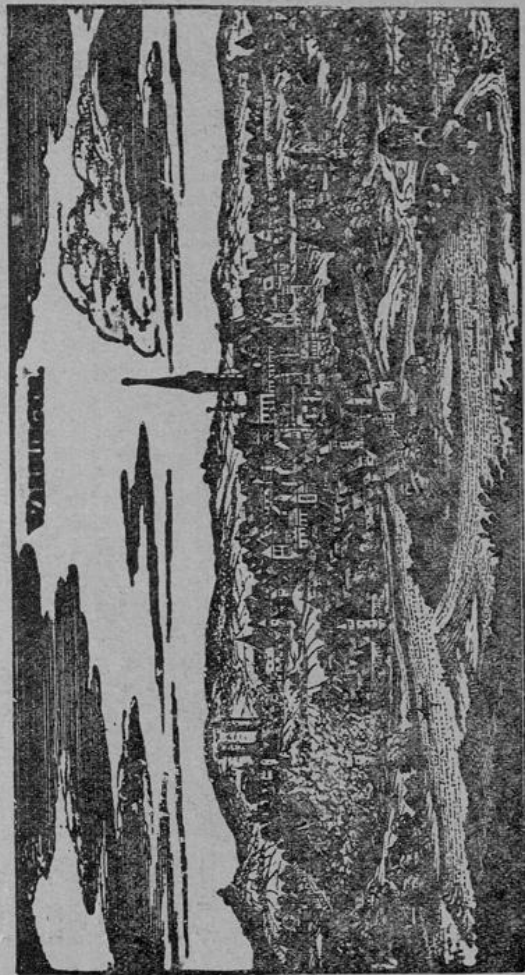


Marburger Warte



Unterhaltungsbeilage
 des Warburger
 Kreisblattes
 Die sich besonders der Pflege und
 Förderung des Heimatschaubundes
 annimmt.
 Geeignete Beiträge willkommen
 Nachdruck der Zeitungsinhalte
 verboten
 Schriftleitung: W. Schäfers.
 Warburg

11. Jahrgang

19. Juni 1937

32 F. 49

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR LENOX TILDEN FOUNDATION
500 FIFTH AVENUE, NEW YORK, N. Y.

HAUSCHER RECHTSANWALT DR. JÜRGEN VERBAC OSKAR MEISTER WERDAH/SA

18. Gortsekind

An beiden Ufern spritzten und schäumten die wüthen, aufsteigend durch die hineinfallenden, dampfenden und sich rollenden Klämme.

Aus Gold und Stephan Grangel begriffen Wolke Krasno. Sie gingen etwas abseits von dem lauten Treiben, um sich besser verständigen zu können.

„Sie haben die erste Nacht bereits hinter sich?“ er fragte.

„Ja“, bekräftigten die beiden anderen.

„Und — ist alles glücklich verlauten?“
 „Ueber Erwarten! Dießmal konnte uns die Nacht!
 in der stillen-Bucht nichts anhaben. Wir paktien sogar
 auf. Doch es zeigte sich nicht die leiseste Spur von den
 Vögelgräbern.“
 „Gerade deswegen komme ich zu Ihnen, meine Herren!

Sind Sie einverstanden, die nächste Stofffabrik gemeinsam mit mir zu machen?"

"Aber gern! Meinste Strangel lebhaft zu. "Ihr Werk lag ich uns sehr lieb, Herr Arziano. Je mehr Köpfe und Hände wir zählen, die vereint den Strom hinunterfließen, desto sicherer dürfen wir uns fühlen, um so mehr verringert sich die Gefahr, noch einmal befohlen zu werden."

"Dort! In zwei Tagen werden meine Leute fertig sein. Und Sie, meine Herren?"

„Ebenfalls!“ —
 Beide Lager bezug. Eines Abends erschien
 Sergei Kontseff bei der Eiskirch-Colonne. Er hatte die
 Siedlung verlassen, um sich nun an den weiteren großen
 Geloßfahrten, die alle Hände beanspruchten wurden, zu
 betheiligen.

Drüben bei Wolje traf Anja Frasnö ein. Sie stets zugegen gewesen, wenn ihr Bruder flöhe. Die kurzen Wogen des regamen, abwechselungsreichen und reizvollen Lebens auf dem Strom bedeuteten ihr einen

Genuß, den sie nicht unangefochten vorbeigehen lassen wollte. —
Laifis ließ das große Gloßschiff fertigmachen. Es bekam eine geringe, aber außerordentliche Befähigung.

Maja erhielt von Vera die Einladung, für die Dauer der Fahrt sich bei ihr in der Kabine auf dem Schiff einzuniquieren. Grendig und bonfbar nahm Maja diejes Anbieten an.

Kontroll, Wangel und Gold richteten sich häufig in der zweiten Klassekabine ein. Das beuere indes nur, daß sie dort ihre Sachen unterbrachten. Tageläng während der Fahrt — würden sie sich auf dem Gangfloß aufzuhalten haben. —

Stunden aufgegeben. Zugleich und Zuhilfenahme des bis dahin lange Strich der beiden Gangflüsse sich gerade ausrichtete, bis alle Glieder dieser Kaskadette miteinander verbunden waren, bis man sich mit dem Holz der Stämme des Dloppin anvertrauen konnte.

Ein majestätischer Anblick, wie die Nacht nun durch das Wasser glitt. „Der Joplin mutet an wie ein hölzerner Strom“, gab Alvin ihren Gedanken laut Ausdruck. Man spürte die diesem treffenden Ausdruck bei der Wollung des Schiffs schwamm vorn. Dahinter reihe sich die Gegend der Schiff-Gesellschaft ein. Ganz am Schluss,

als offter Gold, folgte breit und wichtig das große Silberglöcklein. Von ihm aus paunten sich armdie Stabelflöcklein. Am Ende des Stabes, der die Stäbe trafen, am Gangloß davor, Alle drei Goldringe hingen also zusammen, dergestalt, daß das Schloß die beiden Gangflöße geriffelrühret an der Seite hielt. Diese Vorrichtung war als Sicherheitsmaßnahme gedacht, für den Fall, daß die Holzleiten zu schnelle Fahrt kamen oder in Unordnung gerieten. Dann bestand immer noch die Möglichkeit, eine Stabelfahrt von hinten, vom Floß,

und es war, während sie wieder aufpackten, als hätten alle drei neue Kräfte, als läge etwas über diesen drei Männern, das stark war und groß im Mut, in der Ausdauer des Schaffens im menschlichen Leben!

...damit ihr's wißt ... viele Stumme war ichuld ... die Ver-
mat ... die mich auch schaffen ... die kennt auch nur ein Gebot:
Schuld! Aushalten! Besser so wie bei uns.
Warum sollten wir ins Diefte Verma? Sind auch nicht besser ...
... hören au ihr ... zu unierer Verma? ... Das ist alles!"

Der Sambour wacht!

Jugenderinnerungen von Nikolaus Schwarzkopf

«eise moor! Sonntags moor's besonderns toll. Da trug die ganze Jugend ihre Minne umher, da moor man sein gefiedert da hatte man einen Schoppen getrunken, an den man nicht gewöhnt war. Da duften die Axten festiger, die Sterne hundert heller, um die Musikanten hockten irgendwo bestannen und pfeiften, um Verein wurde von Lieb und Leid geredet. Da schienen die Dergen höher. Sonntags gab's auch Wandel hin und her, weil die Säcker valder fließen, und weil dann die Wirtschaft nicht leicht zu fäubern sind. Moor um ein Ube in der Nacht müßt die Wirtschaften geschloffen werden, und um zwei Uhr durfte niemand mehr auf der Gasse sein. Der Tambour trug eine Kette unterm Arm, w-e es hieß, und er sah alles. Gar manches Brautpaar hob' ich am Altar heben sehen, das durchs Messer aufmontant kam. Gar einmal hin ich am Montag früh in die Kirche gegangen, und auf den blauen Pfaltersteine lag ein Ube. Und weil Pfaltersteine die höchsten Geshosse find, hatte mein Vater, der Pfalterer war, einmal eine ganze Wobbe lang zu tun, das Pfalter wiederzuerstellen. Bei dieser Zeitlag war kein Tambour zu sehen, kein Postgebiener und kein Bürgermeister, denn gegen Pfaltersteine kommt ein Gerrenschwaun nicht auf

Der Nachwächter bies auch noch die Stunden aus. Da er gleich allen Urberachern mit Musik begleitet war, ließ er in seine Vorzüge allerlei Schmähel einflößen, wie er's beim Kirchenfest gelernt, das damals noch nicht gereinigt war, und die Urberacher gebührenten noch manderlei dazü. Mein Gesangsbandt 'nen neuen Hut. Gut! lang kein einmüthige Weise, und weil damals die Dörre noch lange Schleißen hatten, hielt er den Leuten Dort unheimlich lang an, bis die Schleißen heruntergewaschen waren an die Wälle.

Eiſe Oſte rührten den Nachtmäcker nicht. Eiſe Oſte rührten keinen ausgeſieberten vorderen Mann. Ein Fremder, der im Dorf weilte, die Gähner zu erſtehen, ein Luntichig, der nebenbei ein Künſtler war, ſchmeiſte erſt aus Erde den ſchönen Kopf unſeres Nachtmäckers, und dieſer Zeiläger betörte den aufſtreichenden Mann und machte ihn oft betrunnen, obgleich ein dörſtlicher Polizeidiener damals, dem Monde gleich, nur alle vier Wochen einmal betrunnen ſein durfte. Der Zügelfmeiſter lernte, wie man ſtändlich zecht, leiſtete der Lehrer ſich viel verſchreiben, und nur der Warrer ſiebz handhoſt. Ich ſah den guten Mann noch auf der Kangel ſtehen und weitem und bitten und ſchreien und die Hölle beizen, umſonſt; der Zeiläger loberte, ſelber Hölle, durch die alten Gaſſen und trug jeden Brand von Haus zu Haus. Was ſolch ein rüdiges Schaf, zumal, wenn es ein Künſtler iſt und alſo die Gabe der Verführung im Blut hat, unter einer gereuen allees anrichten kann, das geht, wie man io loact, auf keine Kuhhaut.

Der in kräftigem Alter mit gekleideter Kopf des Tambour steht heute als Dacknale auf dem neuen Haus des Nachwachters, und vor ihm schon will, der konnte einmal. Im Winter werfen die Vögel in Scherben nach ihm, aber er trägt durch die Jahre jedem Angst.

Sich seine nicht durch gefährliche Verletzungen hin meine Liebe zum Tambour beobachtet zu haben und zu aller gebräugten Ordnung. Er war der letzte Nachwachter alten Schlages. Heute wird überall die Nachie besser geworden. Die Stunden werden nicht mehr ausgereutet, die Laternen schwebt nicht mehr durchs Dorf, der Farenvishoanz ist verhöfunden und mit ihm die untheilbar strafende Gerechtigkeit.

Die Nachbarn hatten den in Florian als Schutzpatron, den Schutzvater, der mit hochgeheiligener Lanze bei Tag und Nacht über dem Wasser des Wartbassins wand, der nach dem Aufbruch der Sonne die Wälle des Schlosses umringselte, den Dorf vor Plünderung schützte. Vielevorts steht er noch, von einfacher Bauernhand gefertigt und buntig bemalt, oft auch von ausgelegelter Kienholzhand: eine Wonne dem frommen Genuß, eine Labial dem, der um die Dine besessen ist.

Den Nachtwächler bekam ich selten zu Gesicht, weil er bei Tag pumelt und ich in der Nacht, die er umging, mich weder im Wirthshaus noch auf der Gasse herumtrieb. Er hieß der Tambour, weil er dertunß beim Militair dies gemeldet. Er wachte bis zu neuem fünften Jahr dich; neben uns im Engländerhof, wosah ich auch heute noch ein so braver Mensch bin. Damals braunte kein Häuschen ab, und man kann leicht; anderen hat er Brauns und Hof benachrt, sich selber aber nicht; ich weiß noch, wie er mich, als sein Häuschen schon voll in Flammen stand, aus dem Bett riß und auf seinen Armen an den Flammen vorübertrug, denn unter Haus fand ich keinen in Gefahr. Er legte mich in einem ferner stehenden Haus auf einen Strohhalm, aber von dort aus sah ich noch die Flammen. Am Giebel flectete ein alter Traubenstock empor, der bis auf einen Stumpf niederbrannte und dann von Wehm und Stien völlig vertheilt war. Als mein Vater, der die Brandstätte kaufte, auftraume, hatte er den Stumpf ab, aber im Frühling kam der Traubenstock wohlbehalten mit frischen Trieben wieder hervor. Der Tambour hatte sich ein Haus aus Erde des Dorfes und brachte über den vier Feuertern Striche an: Der eine nachahmte! Der andere machts! Der dritte verlachts! Aber was bedachts?

Der Nachtwächter ging gleich dem Polizeibewacher mit einem Karrenhaken bespannt in den Pfeffer, das ist der Gehweg eines Karren oder Stiers, einen halben Meter lang, an einem Ende in Knochen und verknorpeltes Fett verpackt, eine umhüllende Waffe. Der Karrenhaken hing unsichtbar unter dem Mantel und tauchte sich durch einen Riss in der Mantelfalte kaum erkennbar ein. In der einen Hand hielt der Nachtwächter die winzige Laterne, in der anderen das Horn, ein Kuhhorn. Das Dorf war des Abends völlig dunkel. Nachtblind, die aus einem Fenster fielen, erhellten partiell da und dort ein Aeser, aber wenn der Mond am Himmel stand, waren die gequemenen Bassen mit den spitzen Giebeln ganzweisch schön. Er legte eben Siebel herunter auf's Pfalter, und da auf vielen Dachstagen Männlein aus den Fenstern, legen auch die auf dem Pfalter. Am Rand des Dorfes flatterten bald da, bald dort, die Flammen der Häuser, wenn die Köcher „brunnen“, d. h. wenn sie in ihren Brennöfen Feuer hatten. Da ängelte das Holzfeuer aus den niedrigen Schornsteinen heraus und beflackerte Baum, Weiden und Holzrebe, aber bis ins Dorf hinein reichte der Schein nicht. Weil das Männerfeuer dreißig bis vierzig Stunden brennen muß, gab es keine Nacht, die das Dorf nicht von außen her ganzweisch anqobelt hätte.

Die Mutterbrüder, die da beim Feuer zu wachen hatten, machten dem Nachwacher viel zu schaffen. Sobald sie „auf-
gelagert“, d. h. erste Aume voll ihres gespaltenen Holzes in's
Schürloch eingehoben hatten, konnten sie für eine halbe Stunde
schlafen oder umherstreifen, und sie schweiften lieber umher.
Sie trafen sich mit ihren Wänden, sie belästigten ehedem Weiden
und ehedem Frauen, sie leitterten an den Wäntern empor, um
in eine ehedem Schlafstube zu schauen, sie stießen auf den Hals
von einem dicken Giribis, hielten ihn aus, schürten ein Gefäß
in die Hände und stellten ein Licht hinem, daß eine gräßliche
Menschenrazze leuchtlich hervorgrünle. Sämmer waghien sich gern
dem Schöpfer verward, weil der sie erlaubte die Menschen aus
Hünerton geknecht hat, und sie erlaubten sich, auf diese hand-
verstehte Verwundtschaft zu jündigen.

Der Tambour war besonders scharf auf diese Rächer. Wenn er an einer der langen Reichen Brennholz vorbeikam, die da hinter den Werkstätten aufgesteigt waren, meiste er schon an Qualen der Freie oder am Dufte des Vielesbuns oder an einem furselnden Schweine, daß da hinterm Holz ein Rächer sich aufhielt, und er faunte er auch das Rächer. Er brauchte da nur mit dem Garsenndung an das Holz zu ühren, und loschick schworre ihnen auseinander, was zu früh bekannnen war. Dieser vom Mädchen ging der Tambour lachte drein, und er wollte eben, wie die Gaustir ins Schloß trachtte, und was noch so

